Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 45

Artikel: Der Truppenzusammenzug von 1861

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Bafel, 13. November.

VII. Jahrgang. 1861

Nr. 45

Die ichweizerische Militarzeitung erscheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1861 ift franco burch bie Sanze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birect an bie Berlagsbanblung "Die Schweighaufer'sche Verlagsburchhandlung in Pasel" abreffirt, der Betrag wird bet ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben

Berantwortliche Rebattion: Oberft Bieland.

Abonnements auf die Schweizerische Militärseitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deßhalb an das nächstgelegene Bostamt, oder andie Schweighauser'sche Verlagsbuchhandslung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ansereicht, nachgeliefert.

Der Cruppenzusammenzug von 1861.

(Fortfegung.)

Nachdem am 14., 15. und 16. Gefechtenbungen Stattgefunden hatten, follte ber 17. August einer größern Schiefübung gewidmet fein und biefe follte bas Wegnehmen ber Teufelsbrude, bas Erfturmen bes Debouchee's in bas Urfernthal zc. marfiren. Es ließ fich nicht verfennen, daß eine eigentliche Befechts= übung in ben Schöllenen einen hochft monotonen Charafter tragen mußte, benn bas Terrain geftattet nichts als ein reines Frontalgefecht, in welchem im Ernstfall die größere Babigfeit und ber größere Glan ben Steg bavon tragen murben. Gine Umgehung bes : Urnerloches, resp. des gangen Schlundes ber Schol= lenen, ift wohl möglich, allein auf hochst muhfamen und weit abführenden Wegen. So durch das Felli= bachthal, das fich öftlich der Strafe bei ber Deitfch= lingerbrude bffnet und gegen Suben fich an ben Schneehühnerstock bebt; durch dieses enge Hochthal führt ein Pfad auf den Oberalppaß. Bei Gofche= nen öffnet fich westlich bas Goschenenthal; von der Goschenenalp führt ein mubsamer Pfad über wilbe vergletscherte Gebirgeruden nach Realp. Deftlich von Gofdenen öffnet fich die Riensbachschlucht, burch welche man hinaufkletternd auf das Bernhardsgrättli gelangt, bas in schwindelnber Bobe über ber Schlucht, am Sprengiberg nach, nach Andermatten führt. Run tann man wohl fragen, warum find diese Umgehungswege nicht benütt worden; allein man darf nicht vergeffen, daß wir eine Friedensübung durch=

machten, in ber man Rucksichten mancherlei Art nehmen muß und baß wir bereits in unsern Forberungen manchmal ans Unmögliche streiften. Jett, ba bie Uebung glücklich abgelaufen ist, bort man hie und ba eine Stimme, die noch mehr geforbert hätte. Bor ber Uebung tonte es anders. Damals warnte man vor Tollkühnheiten, und ber ganze Plan erschien Bielen als eine solche.

Da die Wegnahme ber Schöllenen jebenfalls aber burch eine Umgehung ermöglicht werben mußte, so batte bas Detachement, bas am 16. in einem 10=ftündigen Marsch die Furka überstiegen und bei Resalp bivonakirt hatte, den Befehl, am 17. den Ansgriff auf Hospenthal zu unternehmen, um den Gegener besorgt für seinen Rückzug nach dem Livinenthal zu machen. Die Hauptkolonne hatte durch Landesbewohner, die den Botendienst versahen, bereits am 16. Abends Nachricht, daß der Uebergang über die Furka glücklich vollzogen worden und daß das Destachement bereit sei am 17. in das Gesecht einzugreisen.

Nun mußten noch besondere Borkehrungen getroffen werben, um die Schöllenen, in welchen die Scheisben aufgestellt waren, abzuschließen: Demzusolge wurde Major Krauß, der am Abend des 16. mit der Rompagnie 37 in Andermatten kantonirte, beorsbert, Morgens 7 Uhr das Urnerloch abzusperren und Niemanden mehr dis auf weitern Befehl des Oberstommandos hindurch zu lassen. Die Guidenkomp. Nr. 7 brach um 5 Uhr von Wasen auf, mit dem Befehl, die Straße dei Goschenen abzusperren und dann aufwärts dis zum Urnerloch zu reiten, dort sich zu überzeugen, daß die Wache aufgestellt sei und zurücksehrend die Schöllenen komplet zu räumen. Die Diviston selbst brach um 6 Uhr aus ihrem Bisvouak auf in folgender Marschordnung:

Awantgarbe:

Bataillon 54. Batterie 27.

424. Gros. A tay of in angress and a consideration

Bataillon 51. " as and by white with Bataillon 413. Take mades weeked as a model

Referve:

1/2 Bataillon 53. Schütenbataillon, Komp. 11, 45 und 1/2 7, un= ter Major Tichang. Sappeur=Romp. Nr. 3. Die Ambulance. Der Bart. Die Bagage.

Um 71/2 Uhr traf die Spipe der Avantgarde bei Gofchenen ein. Die Aufstellung ber Scheiben mar dem Instruktionsoffizier hauptmann Lendi von Chur übertragen. Major be Gingins hatte zu bem Bebuf bie Schollenen bereits am 9. Aug. retognoszirt; feine fehr hubichen Borichlage mußten theilmeife wegen Mangel an Scheiben reduzirt werben. Die erfte Aufstellung war auf ber schmalen Felskante zwischen der Reuß und dem Goschenenbach, hart am sublichen Ausgang des Dorfes; bort waren 4 gewöhnliche und eine Scheibenmand aufgestellt; bas Bataillon 54 murbe zuerft zum Schießen beordert; bie 4 Fufilier= tompagnien ftunden links ber Strafe auf etwa 200 Schritt, bie beiben Jagerkompagnien rechts oberhalb bes Dorfes, über basselbe theilweise wegfeuernd -Distanz über 300 Schritte. Im Ganzen bauerte bae Feuer 25 Minuten; mahrend biefer Beit gefcha= hen eirea 5000 Schuffe und ergaben sich 836 Treffer ober 16% % Treffer. Die Distanz wurde nicht an= gegeben. Raum hatte bas Bataillon fich verschoffen, so wurde die Artillerie vorgezogen, sie ging durch bas Dorf burch und faßte Bosition auf bem rechten Ufer bes Boschenenbaches, auf ber Felsenkante, auf welcher bie erften Scheiben ftunben. Die Art, wie bie Artillerie in biefem gerriffenen und fcmierigen Terrain fich in Batterie fette, erregte allgemeine Aufmerksamkeit.

3hr Biel mar eine Scheibenmand, bie jenfeits ber Reuß auf 900 Schritte aufgestellt mar; das Resul= tat mar trot bem richtigen Auffat und bem scharfen Bielen in Folge ber ungleichen Munition mittel= mäßig.

Die zweite Position mar in bem ersten Bickzack ber Strafe, mo die zwei einzelnen Beuschober fteben, burch 2 Scheibenmanbe und 6 einzelne Scheiben markirt; gegen biefe ging bas Bataillon 51 vor, bie beiden Sagerkompagnien erkletterten rechts die steile Relebalbe, bei bem lofen Steingeröll nicht ohne Befahr, und placirten fich, fo gut fie konnten. Die Rufflierkompagnien blieben auf der Strafe und muß= ten fchräg in die Bobe schießen, bas Terrain erlaubte feine andere Aufstellung. Die Diftang war fur bie erftere Aufstellung etwa 400, fur die lettere uber 200 Schritt. Innert 30 Minuten fielen etwa 4000 Schuffe und ergaben 575 Treffer, 121/2 %. Diefes Bataillon hatte jedenfalls die schwierigste Aufgabe.

Die britte Bofition mar jenseits ber zweiten Brude, auf bem linken Reußufer, wo bie Strafe fich um eine porftehende fteile Wand in einem Bidgad win= bet gegen die große Gallerie. Das Bataillon 113 wurde nun vorgezogen und auf ber Strafe aufge= stellt, allein es konnten nur 4 Kompagnien Plat

ßen Gallerie; das Bataillon hatte bei 200 bis 300, Schritt Distanz auf eirea 5500 Schuffe 986 Treffer ober 17% %. In der gleichen Position schoß bie Artillerie gegen eine Tannengruppe an ber felfigen Wand. Die Entfernung war 600 Schritt, ber Er= folg bedeutend beffer.

Bei ber großen Gallerie, in ben vielen Bidgade, bie zur Teufelsbrude emporsteigen, mar die vierte Position, markirt durch 2 Scheibenwande und 17 einzelne Scheiben. Die 2 Kompagnien bes Batail= lone 113 ftellten fich rechte und linke ber Gallerie; an den linken Flügel schloß fich die Artillerie an; auf bem Dach ber Ballerie murben die Schüten, die Romp. 45 und 1/2 7 placirt. Rompagnie 11 hatte, trop dem erhaltenen Befehl, vernachlässigt Munition zu fassen und konnte daher nicht schießen. Die Artillerie schoß mit Shrapnells auf die Felswand, die ben Schlund ber Teufelebrude auf bem rechten Ufer begränzt. Die ganze Feuerlinte machte einen impo= fanten Eindruck. Wir haben hier das Refultat ber Schuten anzugeben; auf circa 1500 Schuffe ergaben fich 552 Treffer ober 364/5 %. Die Distanz mar 180 und 400 Schritt.

Die fünfte Bofition war bei ber Teufelsbrude mar= firt burch eine Scheibenwand und ficben einzelne Scheiben. Das 1/2 Bataillon 53 follte gegen biefe schießen, allein ber hereinbrechende Gewitterfturm ge= stattete es nicht mehr. Der himmel, ber bes Mor= gens noch wolkenlos gestrahlt, hatte sich feit einigen Stunden mehr und mehr getrübt; ein scharfer Wind= ftog warf die Scheiben um, die in ber funften Bo= fition placirt waren; ber Staub umwirbelte die ganze Rolonne in bichten Wolken; es war Mittag vorbei - ber Oberkommandant beschloß daher, die Nebung abzubrechen und die Bivouafs in Andermatten und Hofpenthal beziehen zu laffen.

Bir muffen nun hier die Befechtsubung zwischen bem erften Detachement und bem Begner unter Ma= jor Rrauß bei hofpenthal noch furz berühren. Dberfil. Mener war von Realp fehr fruh aufgebrochen, hatte schon Morgens 5 Uhr Hospenthal, bas er nicht be= fest gefunden, befett und mar auf ber Strafe gegen Andermatt vorgerudt, bier fließ er balb auf ben Begner, ber ihn ziemlich beftig attafirte. Langfam biesem Impuls nachgebend repliirte das erfte De= tachement bis in die feste Stellung von hospenthal; an biefer scheiterte nun ber feindliche Angriff. Rach einem langern Feuergefecht begannen bie Patronen zu mangeln und trat nothwendiger Weise eine Waffenruhe zwischen ben beiben Rampfern ein.

Im Urfernthal trat bie zweite Organisation ber Division in Kraft. Wir hatten nun alle Truppen beifammen und theilten, wie ber Befehl Rr. 2, mit= getheilt in Nr. 32, das Nabere befagt, fie in 2 Bri= gaben. Die erfte Brigade bezog ihr Bivouat in Hofpenthal, nicht ohne grundlich vom Gewitter burch= nett zu werden, bas loebrach, bevor fie ihre Belte aufschlagen konnte. Die zweite Brigade, welche bei Andermatten bivouakirte, war gludlicher; ihre Belte ftunden und gemährten wenigstens einigen Schut gegen ben ftromenben Regen. Das Bochgewitter, finden, bie beiben andern ichoffen bann bei ber gro- bas gleiche, welches im Berner Oberland entfetliche Berwüstungen anrichtete, kühlte die Temperatur merklich; gegen Abend wurde es wieder helle, gleichzeitig
aber empfindlich kalt; der Gotthardt wollte uns beweisen, daß wir unsere Zelte nicht ungestraft 1444
Metres (4813') über dem Meer aufschlagen sollten;
boch das Rommissariat hatte für Holz gesorgt; an
ben großen Lagerseuern trockneten die Kleider und
konnte man sich wärmen und überdieß lag ein Rasttag vor uns.

Sonntag ben 18. August sollte ein Rasttag für Mann und Roß sein und wahrlich ein wohlverdienter, war boch z. B. bas Bataillon 54 seit 8 Tagen ununterbrochen auf dem Marsche und hatte die Surenen und die Schonegg während dieser Frist überstiegen. Aehnliche Anstrengungen konnten bie übrigen Korps ausweisen.

Des Morgens sammelten fich bie Korps geschieben nach ben Konfessionen und Sprachen zum Gottes= bienft, Rachmittags war ganz frei bis zum Abend= appell.

Die Truppen amusirten sich die Ruhezeit hindurch entsprechend ihrem Naturel; während die Bundtner und Walliser sonnige Halden suchten, um im warmen Schein des himmlischen Gestirns ein Mittagsschläschen zu machen, sahen sich die Berner neugierig die Schresten der Umgebung der Teufelsbrücke an; die Testsener kochten einen riesigen Risotto, mit welchem sie den ganzen Divisionsstad bewirtheten; die Waadtlander und Genfer flanirten slott in Andermatten und Hoppenthal berum, recht eigentlich die Dandys der Gebirgsbörfer. Abends war frohes Leben in allen Bisvouats. Die Artillerie erfreute die erste Brigade durch ein improvisirtes Feuerwerk, das bei Hospensthal abgebrannt wurde.

Oberst Aubert hatte bie Division mit folgendem Divisionsbefehl begrüßt:

"Offiziere, Unteroffiziere und Solbaten!

Die erste Salfte unserer Uebungen ist beenbigt. Ihr habt in biesen wenigen Tagen meinen Er= wartungen vollfommen entsprochen und ich barf meine Befriedigung aussprechen über die Art und Weise, wie Jedermann seine Pflicht gethan hat.

Aber wir find noch nicht zu Ende!

Noch erwarten uns harte Tage. Die Witterung, bie uns bisher begunstigt, kann fich anbern. Forcirte Mariche, bie ihr machen mußt, werben eure Krafte auf eine gewaltige Probe stellen.

Ich gable auf euren guten Willen, um alle biese hinderniffe zu bewältigen; die soeben beendigte Boche ist mir ein sicherer Bürge, daß ich mich in mei= nen hoffnungen nicht täuschen werde.

Offiziere!

In diesen wenigen Tagen, die wir vereinigt find, tonntet ihr sehen, wie groß eure Aufgabe ift!

Bergest nicht, daß ihr im Felde mit euren Solbaten ftreng sein müßt in allem, was ben Dienst und die Mannszucht anbetrifft, und gleichzeitig vaterlich beforgt für ihr Wohlbefinden. Die taktische

Einheit muß eine Familie, ihr Chef ber Bater ber= felben fein.

Wohlan, halten wir noch einige Tage in fester Energie aus und die begonnene Woche wird so schön schließen wie die vergangene."

Am Abend bes 18. verlegte der Divisionsstab sein Quartier in das Bivouak der ersten Brigade in Hospenthal.

(Fortfenung folgt.)

Bweite gekrönte Cosung der Preisfrage über die Candwehr.

Berfaßt von eibg. Oberftlieut. A. Stabler in Burich.

3medmäßige Ginrichtung des heerwefens ift eine ber hauptaufgaben ber Staatsfunft. Die Unab= hängigkeit und Unverletlichkeit des Staates muß be= hauptet werden, es foste, mas es wolle. Nun fann aber einerseits bem fonstigen Leben, bem Landbau, bem Handel u. f. f. nicht so viel Mannschaft, als zur Wehrhaftmachung des Landes erforderlich ift, für immer ober nur für fürzere Beit ganglich entzo= gen, andererfeits aber an eine Berminberung beffen, von beffen gange Stärke Dinge, wie Friede, Freiheit abhängen, nicht gedacht werden. Die Aufgabe ber Staatstunft ift alfo: im Frieden mit ben geringften Rraften und ohne hintanfepung ber übrigen Staats= zwecke ein möglichst zahlreiches, eingeübtes, vaterlan= bisch gefinntes, mit einem Wort, ein Beer zu bilben, welches die Burgschaft bes Sieges in fich trägt. Die heerform eines Staates zeigt uns, wie bie Staatstunft in bemfelben biefes Problem zu lofen versucht hat. Die schweizerische glaubt bie Lösung in bem auf allgemeine Wehrpflicht bafirenden Miligheer gu finden - und mit vollem Rechte; benn bei ber vorhandenen Staatsform ift eine andere heerform faum benkbar.

Jeber Schweizer ift wehrpflichtig. Die Wehrpflicht beginnt mit bem angetretenen zwanzigsten und endet mit bem zuruckgelegten vierundvierzigsten Altersjahr. Sie umfaßt also einen Zeitraum von funfundzwan= zig Jahren, beinahe ein Menschenalter.

Die vielen Angriffe, welche biese gesetliche Ausbehnung ber Dienstpflicht erlitten, haben ihren höchsten Ausbruck in ber Eingabe ber vor brei Jahren in Aarau versammelt gewesenen eidgenössischen Stabssofsziere an ben Bundesrath erhalten, worin bieselsben u. A. die Zurücksührung der Wehrpflicht auf das vollendete vierzigste, bei der Reiterei auf das zurückselegte sechsunddreißigste Altersighr beantragen. Dier handelt es sich um Charakteristrung unserer Landwehr; die Angriffe gegen die gesetliche Dienstedauer dürfen, ja müssen darum ebenfalls gewürdigt werden, zumal sie gerade gegen die Jahre gerücktet sind, welche der Wehrpflichtige nach dem Geset



